

Illustrationen (Zeichnungen) sind im allgemeinen ansprechend. Nur mit einem Symbol wird man sich nicht befreunden können: dem geflügelten Herzen als Bild der Seele.

Das Erscheinen eines eigenen Heftes rechtfertigt wohl schon der Umstand, daß im Religionsbüchlein der für den Beichtunterricht notwendig Lehrstoff auf mehrere Stellen verteilt ist.

Wels.

Dr. Peter Eder.

Festschrift. Kardinal Faulhaber zum achtzigsten Geburtstag dargebracht vom Professorenkollegium der Philosophisch-theologischen Hochschule Freising. (274). München, Verlag von J. Pfeiffer. Kart. DM 14.—.

Kardinal Michael von Faulhaber, Erzbischof von München-Freising, eine der markantesten Gestalten des deutschen Episkopats, beging am 5. März 1949 den achtzigsten Geburtstag (geboren 5. März 1869). Die Professoren der Philosophisch-theologischen Hochschule Freising hielten die Erinnerung an diesen Jubeltag durch eine Festschrift mit Abhandlungen aus ihren Fachgebieten fest. Über den reichen Inhalt soll die Aufzählung der Beiträge orientieren: Das Hirtenmotiv im Alten Testament (V. Hamp), Die übernatürliche Gewißheit der Glaubensaussagen im Neuen Testament (J. Michl), Sprache und Schisma (A. Michel), Das Eschatologische, eine christliche Grundbefindlichkeit (J. Auer), Seelsorge und Caritas in ihrer inneren Beziehung zueinander (R. Angermair), Zum kirchlichen Abgaberecht (D. Lindner), Wissenskultur durch die Beichte (M. Höck), Das didaktische Erlebnis mit besonderer Berücksichtigung der Lehrweise Jesu und des Religionsunterrichtes (J. Westermayr), Zum Wesen der Ehe (A. Wilmsen), Der Begriff der Existenz in der Scholastik und in der modernen Existenzphilosophie (J. Fellermeier), Determination in der Embryonalentwicklung (K. Andersen), Meichelbecks Bedeutung für die deutsche Geschichtsschreibung (225 Jahre „Historia Frisingensis“) (W. Wühr), Zur Sprache der mittelfränkischen Steinbrecher (O. Basler), Die Bestiensäule in der Freisinger Domkirche, eine geschichtliche und genetische Deutung (A. Elsen).

Die Festschrift liefert den Beweis, daß die Hochschule in Freising ihrer verantwortungsvollen Aufgabe der Heranbildung eines zeitaufgeschlossenen Klerus voll gewachsen ist.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Universitätsprofessor Dr. P. Nivard Johannes Schlögl O. Cist. 1864—1939. Eine kurze Würdigung von Severin Grill. (Heiligenkreuzer Studien Nr. 8.) Zweite, vermehrte Auflage. (57). 4 Kunst-druckbilder. Heiligenkreuz 1949. In Kommission beim Verlag Mayer & Comp., Wien. Kart. S 5.—.

Hier wird die Erinnerung an einen namhaften Gelehrten und edlen Menschenfreund, der zahllosen Studenten in geistiger und leiblicher Not unermüdlicher Helfer war, wachgehalten. Professor Grill berichtet in drei Teilen über Schlögls Leben, Schriften und Lebenswerk, welches wiederum in drei Hauptperioden gegliedert wird. Die erste Periode gilt dem Kampf um die Berücksichtigung des hebräischen Metrums in der biblischen Textkritik. Die zweite Periode — einer Sturm- und Drangzeit in Schlögls Leben vergleichbar — ist erfüllt von dem Experiment einer fanatisch übersteigerten Anwendung seiner textkritischen Methode auf einzelne Geschichtsbücher des Alten Testaments. Die dritte Periode ist gekennzeichnet durch den kühnen Versuch einer Gesamtausgabe